

Wie kann sprachsensibler Fachunterricht gelingen?

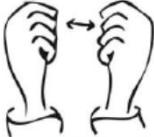
- sprachliche Herausforderungen bei der Planung einbeziehen
- Bilder/Visualisierung zur Unterstützung (z. B. Gefühlsbilder im Erzählkreis)
- vollständige Sätze einfordern
- allgemein- und bildungssprachliche Mittel bereitstellen
(Nachschlagewerke, Fachwortschatz visualisieren, Substantive mit Artikel/Plural einführen, Aufgabenstellung verschriftlichen und wiederholen lassen, sprachlichen Äußerungen der SuS Raum geben etc.)

- Gelegenheiten zum Erwerb und aktiven Anwenden sprachlicher Fähigkeiten geben (z.B. kooperative Lernformen)
- Unterstützung des individuellen Sprachbildungsprozesses (Wortlisten, Bilder, Textbausteine, Satzanfänge, Schlüsselbegriffe markieren, Wortspeicher, Wortgeländer etc.)
- Korrekturschleifen/Modellieren/korrektives Feedback
- ritualisierte Situationen (z. B. Wochentage bei Begrüßung) mit typischer Bewegung verknüpfen
- Handlungsbegleitendes Sprechen

Prinzipien der Wortschatzförderung

- Wörter selbst aktiv verwenden (z.B. nachsprechen lassen, langsam und in Silben sprechen/Silben zählen, schwingen oder greifen lassen)
- Wörter häufig nutzen (ca. 7 Mal pro Wort, schwere Wörter 15 bis 20 Mal zum aktiven Abspeichern)
- Wörter vielfältig vernetzen (z.B. mit Emotionen verbinden, Mind Maps, Schlüsselwortplakate, Gegenteile, Unter- und Oberbegriffe, verwandte/bedeutungsähnliche Wörter (semantische Felder))
- am Anfang einheitliche Wörter nutzen (z. B. **Kleber**/Leim)

A Zeigefinger und Daumen bilden in Anlehnung an das gedruckte A ein Dreieck in Höhe des Halses.		Au Die rechte, locker gehaltene Hand macht eine leichte Schüttelbewegung aus dem Handgelenk nach unten, als ob ein Hund eine verletzte Pfote vorzeigt.	
E Daumen und Zeigefinger werden auseinander gespreizt. In Mundhöhe gehalten verbreitern sie symbolisch beim Sprechen den breiten Mund.		Ei Die Hand streichelt die Wange. Bei der Einführung wird die Vorstellung beim Streicheln eines Babies geweckt.	
Eu Mit den beiden Zeigefingern und Daumen bildet man zwei geschlossene Kreise um die Augen. Damit werden die großen Augen der Eule symbolisiert.		I Der Zeigefinger tippt leicht oben auf den Kopf und deutet damit den I-Punkt an, den man oben auf dem kleinen i nicht vergessen darf.	
O Der Zeigefinger fährt einmal um den Mund herum und deutet damit die Form des O und den „runden Mund“ an.		U Der Zeigefinger tippt einmal von unten gegen das Kin. Diese Gebärde wurde gewählt, um eine deutliche Unterscheidung zum Zeichen für das O zu gewährleisten.	
B Der Zeigefinger wird über die geschlossenen Lippen gelegt. Er bewegt sich von den Lippen weg, wenn sie sich öffnen. Damit soll der Ort der Lautbildung bewusst gemacht werden.		Ch Das Gesicht wird leicht angehoben. Der Zeigefinger deutet auf die Zähne, der Daumen auf den Kehlkopf.	
D „Daumen drücken“. Beide Daumen werden gegen einander gedrückt bei geschlossener Faust.		F Der Zeigefinger wird von unten gegen die Unterlippe gepresst. Keine Berührung der Lippe! Es wird über den Finger gepustet. Betonung des Ortes der Lautbildung.	

G Zeigefinger und Daumen bewegen sich bei sonst geschlossener Faust wie ein „Gänseschnabel“.		H Anhauchen der inneren Handfläche. Diese Gebärde wird nur für das hörbare H eingeführt, z.B. in Hase oder sehen.	
J Die Hand wird im Gelenk abgewinkelt etwa waagrecht über dem Kopf gehalten, um die Größe eines „großen Jungen“ anzudeuten. Abgewinkelte Hand erinnert an das große J.		K Die Hände werden beide zur Faust geschlossen. Mit den Fingerknöcheln schlägt man leicht dagegen.	
L Die Hand wird geöffnet zum Kinn geführt und schließt sich dort um einen imaginären „langen Bart“. Sie streicht um diesen Bart herum nach unten.		M Drei Finger liegen über den geschlossenen Lippen, um die nasale Bildung des Lautes bewusst zu machen. Die Finger deuten die drei „Beinchen“ des kleinen m an.	
N Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand werden an den rechten Nasenflügel gelegt. Die Finger deuten die zwei „Beinchen“ des n an.		P Die rechte Hand wird leicht zur Faust geschlossen und der Handrücken waagrecht vor den Mund gehalten. Beim Sprechen spürt das Kind den Lufthauch. Zur Einführung kann man einen Wattebausch vom Handrücken pusten.	
R Die Zeigefinger beider Hände kreisen in der Vertikalen umeinander, wie um ein großes Rad. Dazu wird die Vorstellung „rollen“ gegeben.		S Der rechte Zeigefinger wird ausgestreckt und fährt von einer Stelle rechts außerhalb des Körpers in Brusthöhe zur Körpermitte. Vorstellung: Auto saust vorbei.	
ß Beide Zeigefinger greifen in einen imaginären Ring aus Garn und „reißen“ den Ring mit einer kräftigen Bewegung nach außen entzwei.		Sch Beide Fauste drücken so auf die leicht aufgeblasenen Wangen, dass die Luft mit dem sch-Laut entweicht.	

T Die geschlossene Faust wird mit der Daumenseite als „Trompete“ an den Mund gelegt.		V Zeige- und Mittelfinger bilden ein großes V, durch das hindurchgepustet wird. Die Fingerspitzen sollen etwa auf der Höhe der Unterlippe gehalten werden.	
W Beide Hände fächeln über die Schulter hinweg nach hinten Luft. „Wind weht weit weg“ wird als Stabreim dazugegeben.		Z Der Zeigefinger wird mit der Spitze bis in Augenhöhe hochgeführt und bewegt sich dann in einer Zick-Zack-Bewegung nach unten.	
-el Der Zeigefinger tippt einmal kurz gegen das Kinn und bewegt sich gleich wieder nach unten.		-en Die Hände sind zunächst geöffnet und werden in Brusthöhe mit der inneren Handfläche vom Körper abgewandt hochgehoben. In einer raschen Bewegung schließen sich die Hände zur Faust. Festhalten der beiden „Beinchen“ des n.	
-er Die Hand wird zunächst geöffnet und in Brusthöhe mit der inneren Handfläche vom Körper abgewandt hochgehoben. In einer raschen Bewegung schließt sich die Hand zur Faust. Festhalten des einen „Beinchens“ des r.		© Alle Lautgebärden wurden entnommen aus: Dr. Lisa Dummer, Renate Hackethal, Kieler Leseaufbau, Voris Verlag, Kiel 1904	